

Newsletter

Ihr Jobcenter MYK. Ihre Projekte. Ihre Netzwerke.

www.jobcenter-myk.de

Jahrgang 8 | Ausgabe 21 | Nr. 3 | 2016

Info-Brief über alle Innovationen und Projekte.

Werte Leserin,
werter Leser,

Unsere Zeiten unterliegen einem stetigen Wandel. Dies erfordert ein ständiges Agieren und Reagieren.

Auch dem Jobcenter Mayen-Koblenz ist sehr daran gelegen, den Anforderungen der aktuellen Bedürfnisse gerecht zu werden. Unser Kerngeschäft ist gesetzt. Hier sind wir stets mit Herz und Hand tätig. Andere Aufgaben, für die wir uns als dienstleistender Arbeitsmarktakteur verstehen, sind Zusatzangebote für Bewerber, Bürger und Unternehmen.

Mit der vorliegenden Ausgabe unseres Projekte-Newsletter liefern wir Ihnen einen anschaulichen und informativen Überblick über die Maßnahmen, die wir ergreifen, um aktuellen Geschehnissen Rechnung zu tragen.

Haben Sie viel Freude beim Lesen und scheuen Sie nicht, uns für Anregungen zu kontaktieren.

Ihr Rolf Koch,
Geschäftsführer



Anerkennungen stark gestiegen

MYK. Die aktuelle Flüchtlingssituation im Kreis Mayen-Koblenz ist sicherlich harmonischer als vor einigen Monaten noch. Dennoch zeigen sich vor allem in der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung erhöhte Zahlen bei der Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen.

Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die im Kreis MYK angesiedelte Anerkennungsstelle des rheinland-pfälzi-

LQA | Leben - Qualifizieren - Arbeiten

Mayen-Koblenz. Seit 1. Juli 2016 geht ein neues Projekt seiner Arbeit nach: „Leben-Qualifizieren-Arbeiten (LQA)“. Hier geht es darum, anerkannten Asylbewerbern, die im Bezug von Leistungen nach dem SGB II sind, Hilfestellungen zur schnelleren und besseren Integration in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt zu geben. Die Räume des Projektes befinden sich in der Breiten Straße 62 in Andernach. Sie bestehen aus mehreren Büros für die Mitarbeiter und das IQ-Netzwerk (Integration durch Qualifikation Rheinland-Pfalz), das auch dorthin umziehen wird, und drei Seminarräumen.

Herzstück des Projektes ist darum die berufsbezogene Sprachförde-

rung. Während die Teilnehmenden am Projekt beispielsweise auf den Integrationskurs warten, können sie die Zeit sinnvoll nutzen, sich bestimmte Qualifikationen zu erwerben bzw. ihre Eignung für bestimmte Berufsgruppen herauszufinden. Daneben sollen Probleme, die das Leben in Deutschland für diese Menschen bietet, angegangen oder beseitigt werden.

Das Projekt besteht neben dem Kern der be-

rufsbezogenen Sprachförderung aus weiteren Modulen:

Analyse der physischen und psychischen Konstitution, Analyse der beruflichen Fähigkeiten, Studium, Weg in die Selbständigkeit, Gruppen und Einzelcoaching, Regionale Orientierung, Tägliches Leben, Rechtliche Fragen, Mobilität, Religion und Arbeitsmarkt, Gesundheit, Erziehende, Anerkennung, Berufsorientierung, Arbeitsgelegenheiten

(AGH), Praktikum, Arbeit, Ausbildung, Einzelfallhilfen.

Die angebotenen Module werden während der Laufzeit des Projektes ständig überprüft und weiterentwickelt, wobei neue Module hinzukommen und bestehende wegfallen können, je nach Bedarf der Teilnehmer. Eine Beschreibung der einzelnen Module kann im Maßnahmeordner eingesehen werden.

Projektteam,
LQA



Bildquelle: berlin.de

schen IQ-Netzwerkes (Integration durch Qualifikation) eine erhebliche Steigerung der Erstkontaktquote von 127 auf 348 in den Anerkennungsberatungen. Hierbei wird zwischen

Beratungen im schulischen (116), hochschulischen (134) sowie beruflichen (98) Segment unterschieden. Bei 524 Gesamtkontakten (inkl. Folgekontakten) konnten 142 Erstberatun-

gen aus dem Kreis MYK und 206 aus umliegenden Kreisen durchgeführt werden. Die Anzahl der Flüchtlinge beläuft sich auf 129 Personen. Häufigste Berufe: Lehrer (20),

Elektriker / Elektro-Ingenieure / Techniker (15), Gesundheit (14). Häufigstes Erwerbsland: Syrien (148).

Anika Gräf und
Axel Deil-Messemer,
AuQ-BeraterIn

WEITERE THEMEN

Glückseligkeit

Projektteilnehmerin ist stolz und zufrieden. **S. 2**

Vernetzung

Flüchtlingshilfen und Interkulturalität in Aktion. **S. 3**

Kulinarisches

Integration geht auch durch den Magen. **S. 4**

Schritt für Schritt

Gemeinsam Wege gehen. **S. 5**

Aktuertreffen

Wie gelingt berufliche Integration von Flüchtlingen? **S. 5**

Förderer.

Förderer der innovativen Projekte des JC MYK. **S. 5**

Lange Zeit ohne Arbeit (LZA-MYK): Unser Langzeitarbeitslosen-Projekt.

Eine Lebensgeschichte.

Mayen. Im ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser SGB II-Leistungsberechtigter auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (nachfolgend ‚LZA‘ genannt) werden Menschen, die bislang weit vom Arbeitsmarkt entfernt waren, in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse auf dem ersten Arbeitsmarkt integriert. Nach Aufnahme der Beschäftigung werden die Teilnehmenden durch einen Coach begleitet und unterstützt, dazu können bei Bedarf Qualifizierungen gefördert werden. Arbeitgeber erhalten Lohnkostenzuschüsse und werden von Betriebsakquisiteuren gezielt für das Engagement in diesem Projekt gewonnen.

Der folgende Beitrag wurde so von unserer Projektteilnehmerin aus Mayen verfasst und unverändert wiedergegeben.

Sie schreibt:

„Mein Name ist Melanie R., ich bin 41 Jahre alt und wohne in Mayen. Ich bin alleinerziehende Mutter von vier Kindern im Alter von 24/17/15 und 11 Jahren. Ich bin nach der 8. Klasse Hauptschule ohne Abschluss abgegangen und wollte dann ein Berufsvorbereitungsjahr machen, um so doch noch einen Abschluss zu erreichen. Bin dann aber schwanger geworden und habe das Schuljahr abgebrochen. Kurz nach der Geburt meines ersten Kindes ging die Beziehung mit dem Kindsvater in die Brüche und seitdem bin ich alleinerziehend. Es folgten drei weitere Schwangerschaften.

Ich war es von Kindheit an gewohnt Stützte vom Amt zu beziehen. Meine Mutter schon hat Hilfe vom Amt beansprucht sowie der Großteil meiner Familie und meines Umfeldes. Ich dachte immer, mir geht es gut und mir fehlt es an nichts, aber im Endeffekt war es nur ein ‚in den Tag hinein leben‘.

Durch meine persönliche Ansprechpartnerin in der damals ‚Arge‘ kam ich dann ca. 2006 zur Beschäftigungsgesellschaft ‚Komm

Aktiv‘ im Rahmen eines 1-Euro-Jobs. Ich wurde eingesetzt im damaligen Möbellager. Meine Tätigkeit bestand darin die Möbel vor Ort zu reinigen. Ich ging ungern dorthin und war unmotiviert und lustlos. Infolge dessen war ich oft krank geschrieben.

Zur Unterstützung meiner familiären Situation mit den Kindern hat mir das Jugendamt seit 2010 eine



Nicole Retterath: Hochmotiviert und mit viel Spaß am Wirken. Sie ist sehr glücklich und zufrieden. Ihr Chef ist es ebenfalls.

Familienhilfe an die Seite gestellt und seitdem geht es bergauf. Durch die Familienhilfe kam wieder Regelmäßigkeit in mein Leben und neue Motivation. Auf einmal fand ich Spaß an der Arbeit. Durch eine Kooperation der ‚Komm Aktiv‘ mit einem Altenheim konnte ich dort arbeiten und der Umgang mit den älteren Menschen hat mir viel Spass gemacht.

Leider konnte ich diese Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen nicht weiter machen und konnte 2014 eine Tätigkeit im ‚Komm-Shop‘, einem Sozialkaufhaus, ausüben. Da fühlte ich mich sehr wohl und die Begegnung mit Menschen gab mir neue Kraft.

Nach ca 1 ½ Jahren traf ich dann auf Herrn Schneider vom Projekt ‚LZA‘. In unserem ersten Treffen erklärte er, worum es in diesem Projekt geht. Herr Schneider forderte mich auf eine Liste mit möglichen Tätigkeiten zu erstellen, außerdem

bat er mich die Augen für mögliche Stellenangebote offen zu halten. So sah ich, dass der REWE in der Polcherstraße einen Standortwechsel plant und dafür neue Mitarbeiter sucht. Ich gab umgehend Herrn Schneider Bescheid. Er hat dann mit dem Filialeiter REWE Polcherstraße Kontakt aufgenommen. Nach der Bewerbung kam es zu einem Vorstellungsgespräch.

Ich war sehr aufgeregt und wusste nicht, was ich sagen sollte. Dank Herrn Schneider, der mir zur Seite stand und mich zum Gespräch begleitete, kam es zu einem positiven Ende. Ich hatte zwar zuvor eher Bedenken, dass es verkrampft ablaufen würde und auch Angst zu versagen, aber durch die lockere Art von Herrn Schneider nahm es einen anderen Lauf. Es kam zu einer Einstellungszusage.

Seit November 2015 arbeite ich im neuen REWE als Teilzeitkraft. Mein Tätigkeitsbereich im REWE war anfangs die Obst- und Gemüseabteilung. Dort habe ich neue Ware eingeräumt und gleichzeitig angeschlagene Ware aussortiert, ich habe Kunden beraten und einen Einblick in Bestellvorgänge bekommen.

Nach drei Monaten in dem genannten Bereich war mein Chef sehr zufrieden mit mir und versetzte mich an die Kasse. Da die Kasse eine der

sensibelsten Bereiche in einem Supermarkt ist, habe ich dort eine hohe Verantwortung. Hin und wieder finden auch Testkäufe statt, in denen die Aufmerksamkeit der Kassierer getestet wird.

Beim letzten Mal habe ich von allen Kassiererinnen als einzige diesen Testkauf bestanden. Mein Chef sprach großes Lob aus. Das hat mich sehr gefreut und insgeheim auch stolz gemacht. Überhaupt gibt mir die Arbeit im REWE ein großes Selbstwertgefühl und lässt mich das Leben wieder mehr schätzen.

Seitdem ich bei REWE angefangen habe zu arbeiten, finden auch wöchentliche Treffen mit Sonja statt. Sie steht mir als Coach vom Projekt zur Seite. Wir treffen uns meistens in der Stadt und sie gibt mir hilfreiche Tipps. Sie hat mit mir meinen Arbeitsvertrag nochmal durchgesprochen und ich erzähle mit ihr über meine Arbeit und mein Leben. Sehr oft lobt sie mich und wenn ich mal wieder unsicher mit was bin, dann sage ich es ihr und sie stärkt mich. Auch lachen wir beide viel und sie hat mir schon oft gesagt, dass ich sehr stolz darauf sein kann, dass ich das alles so gut hinbekomme. Manchmal verstehe ich die Schreiben vom Jobcenter nicht und wir gehen die zusammen durch und sie erklärt mir alles. Es ist immer schön, wenn wir uns treffen, manchmal besucht sie mich auch im Laden.

Ich freue mich sehr, dass ich mit Hilfe des Projektes eine Arbeit gefunden habe und sich mein Leben so gewendet hat. Ich wurde schon gefragt, ob ich in Zukunft noch mehr Stunden kommen kann (derzeit gehe ich 25). Wenn sich alles noch ein bisschen mehr eingespielt hat und meine Gesundheit mitmacht, kann ich mir das sehr gut vorstellen. Dann würde ich auch komplett rausfallen aus Hartz IV. Ich freue mich.“

Aus dem beruflichen Alltag der Coaches von ‚LZA‘: Udo Modro, Yvonne Weiler-Faber, Melina Jung, Mareike Jakobs und Sonja Weiler

Vernetzung in vollem Gange

MYK.

Am 17. März 2016 fand ein weiteres Treffen der Netzwerkpartner der „Regionalen Dehoga Initiative“ statt. Die Netzwerkpartner haben den weiteren Ablauf der Maßnahme bzw. die Teilnahme an Sprachkursen und Zuweisungen in die Praktika besprochen. Weitere Treffen werden folgen. Das Projekt MiKo-MYK arbeitet mit der DEHOGA, der Arbeitsagentur Koblenz-Mayen und der Stadtverwaltung Koblenz im Rahmen der Integrationsinitiative zusammen, um ausbildungsbereite Flüchtlinge in Ausbildungsberufe des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes zu vermitteln. Die Teilnehmer durchlaufen derzeit ein Praktikum im Ausbildungsbetrieb mit dem Ziel, im Herbst 2016 eine Ausbildung im Hotel- und Gaststättenbereich zu beginnen.

Am 4. Mai 2016 fand ein „Zweites regionales Vernetzungstreffen“ der Flüchtlingskoordinatoren im Landkreis Mayen-Koblenz statt. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, den Austausch zwischen hauptamtlichen Akteuren, die im Bereich Flüchtlingshilfe arbeiten, zu verbessern. Thematisiert wurden die Bereiche: Sprache, Bildung, Arbeit und Ver-

genseitige Unterstützungsbedarf erläutert. Das Treffen fand in Form eines „World-Cafés“ statt. Die Teilnehmer hatten so die Möglichkeit sich an den verschiedenen „World-Café“ Tischen über die Themen der Flüchtlingsarbeit vertieft zu informieren, auszutauschen und Fragen zu stellen. Die überwiegende Meinung war, dass durch den Austausch von Erfahrungen gemeinsame Probleme und Bedürfnisse erkannt und die Kompetenzen gestärkt werden können.

Vernetzungstreffen sollen in regelmäßigen Abständen (4-6 Monate) statt finden.

Am 17. Mai 2016 fand in der RMF eine Veranstaltung zum Thema ‚Islam in Deutschland praktizieren‘ statt. Organisiert wurde die Veranstaltung durch die Projekte MiKo-MYK und ZIP. Zielgruppe waren

Arbeitsalltag integriert werden kann, bekommen. Es hat sich gezeigt, dass hier lebende Muslime kein einheitliches Bild abgeben und noch viel Aufklärungsarbeit

Behördenalltag verändern? Welche Anforderungen werden an die Behörden gestellt? Wie kann ich meine Mitarbeiter auf die anstehenden Aufgaben vorbereiten? Welche



Im Nachgang zum Kamingespräch fand das Behördeleiterseminar zum Thema Interkulturelle Öffnung statt.

notwendig ist. Den Vortrag hat ein Imam gehalten der selbst vor vielen Jahren als Flüchtling aus Bosnien und Herzegowina geflüchtet war.

Am 8. Juni 2016 fand das Behördeleiterseminar zum Thema interkulturelle Öffnung statt. Er ist als Ergebnis des Kamingesprächs, das

Ende Januar 2016 stattfand, herausgegangen. Durch Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung wurde beim Kamingespräch die Bereitschaft zur Durchführung von Schulungen in den beteiligten Behörden bestätigt. Während des Behördeleiterseminars haben die Teilnehmer den Begriff „Interkulturelle Öffnung“ und die Notwendigkeit von Mitarbeiterschulungen für die eigene Verwaltung bzw. Behörde diskutiert. Das Seminar hat vertiefende In-

formationen zum Themenbereich „Interkulturelle Öffnung von Behörden“ vermittelt: Wie wird der Zuzug von Flüchtlingen den bisherigen Chancen ergeben sich aus einer „diversifizierenden“ Gesellschaft? Nach dem Behördeleiterseminar wurde weitere eine Kooperationsvereinbarung mit der Verbandsgemeinde Weißenthurm unterzeichnet. Durch Kooperationsvereinbarungen haben die Verwaltungen und Behörden die Möglichkeit bekommen, eigene Führungskräfte und Mitarbeiter im Rahmen des MiKo-MYK Projektes kostenlos interkulturell zu schulen. Die Schulungen tragen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz bei. Teilnehmer des Seminars waren Bürgermeister der Kommunen im Landkreis Mayen-Koblenz, IHK, HWK und die Bundesagentur für Arbeit Koblenz-Mayen.

Belma Heimisch, Anetta Schochenmaier, Michael Kock, MiKo-MYK



Zweites regionales Vernetzungstreffen: Die Flüchtlingskoordinatoren aus den Städten und Gemeinde im Landkreis Mayen-Koblenz blicken einem stetig verbessertem Austausch entgegen.

netzung. Gleichzeitig wurde von den Teilnehmern die aktuelle Situation in den Verbandsgemeinden, in denen sie tätig sind, dargestellt und der ge-

ZIP-Teilnehmer und Jobcenter Mitarbeiter. Die Teilnehmer haben Einblicke in den Islam, bzw. wie diese Religion in einem nicht-islamischen Land gelebt und in den

formationen zum Themenbereich „Interkulturelle Öffnung von Behörden“ vermittelt: Wie wird der Zuzug von Flüchtlingen den bisherigen

Impressum	
Herausgeber:	Jobcenter Mayen-Koblenz Bereich Projekte Koblenzer Str. 35 56626 Andernach 02632/925423 02632/925430 jc-myknetz@kvmyk.de www.jobcenter-myk.de
Projektleitung:	Christoph Kretschmer (V.i.S.d.P.) Koblenzer Str. 35 56626 Andernach
Red.leitung: redakt. Inhalte:	Denny Blank Bereich Projekte, M&I
Layout:	Denny Blank
Veröffentlichung:	Online und Offline

Integration geht durch den Magen!

Mayen. Unter diesem Motto stand das gemeinsame Kochen von Jobcenter-Kollegen mit der Flüchtlingslotsin des Jobcenterstandortes Mayen Maha-Satar Khdair und dem jungen syrischen Flüchtling Mohamed Hellwany in den Räumen der Familienbildungsstätte in Mayen.

Mohamed begeisterte mit einem tollen Nachtisch aus Blätterteig. Er hat in Syrien als Bäcker gearbeitet und hat offensichtlich viel Spaß an seinem Handwerk.

Alle waren sich zum Schluss einig: das war bestimmt nicht das letzte Mal!



Sprache? - Kein Problem!



Der Nachtisch wird!



Frau Khdair in Aktion. Tatkräftig unterstützt!



Guten Appetit!

Wege gemeinsam gehen

Mayen. Für acht Monate war Fr. J. im Projekt ANI. Eine hochmotivierte und ehrenamtlich engagierte Frau, die nichts lieber tun würde, als die älteren Menschen in unserer Gesellschaft zu betreuen. Leider führte das Ehrenamt im Seniorenzentrum zu keiner geringfügigen Be-

schäftigung. Gemeinsam wurde eine Möglichkeit nach der anderen durchgegangen, wie Fr. J. in diesem Bereich Fuß fassen kann. Die Teilnehmerin befindet sich gesundheitlich in einer Grauzone. Sie hat einen anerkannten Grad der Behinderung, der jedoch nicht ausreichend hoch ist, um in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung aufgenommen zu werden.

Ihre anerkannte Lernschwäche hindert sie jedoch auch daran, eine neue Ausbildung anzufan-

gen, da sie Angst hat nicht den schulischen Anteil der Ausbildung zu schaffen.

In einem gemeinsamen Treffen mit der Betreuerin aus dem Integrationsfachdienst wurde auch die Qualifikation zur Betreuungsassistentin ins Auge gefasst. Doch auch hier war der schulische Teil der Ausbildung ein Hindernis für Fr. J. Durch viele Gespräche mit der Teilnehmerin und auch der zust. pAp kamen wir auf die Idee eine Rehaprührung bei der Bundesagentur für Arbeit einzuleiten. Zwei gemeinsame Termine waren dort vor Ort nötig, um die zust. Bearbeiterin davon zu überzeugen, dass Fr. J. genau die Richtige ist, um in eine „Unterstützte Beschäftigung“ einzumünden. In dieser macht die Teilnehmerin ein Praktikum in einer Pflegeeinrich-

tung, bei dem sie eine sozialpädagogische Begleitung an ihrer Seite hat. Das Ziel ist es, durch das Praktikum in diesem oder einem anderen Betrieb auf dem 1. Arbeitsmarkt beschäftigt zu werden.

Durch den Wechsel in eine andere SGB II/SGB III Maßnahme wurde die Projektlaufzeit frühzeitig beendet. Seit mehr als drei Monaten ist Fr. J. nun in der Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit und bisher kamen keine Zweifel auf, dass wir gemeinsam, individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmerin abgestimmt, die richtige Entscheidung getroffen haben und sie somit ihren Weg zum Wunschziel gehen konnte.

*Stephanie Zimmer,
ANI-Betreuerin*



Gemeinsam ist man stark und gewappnet.

Berufliche Integration von Flüchtlingen

Bendorf. Zur erfolgreichen „Beschäftigung von Flüchtlingen“ hatten der Erste Kreisbeigeordnete Burkhard Nauroth, der Geschäftsführer des Jobcenters des Landkreises Mayen-Koblenz, Rolf Koch, sowie der Bundesverband Mittelständische Wirtschaft e.V. Mittelrhein (BVMW) im April regionale Arbeitgeber und Verbände in das Berghotel Rheinblick eingeladen. In fünf Impulsvorträgen vermittelten die Referenten unter Moderation von Sarah Hennemann (BVMW) den über hundert Anwesenden einen umfassenden Überblick über kulturelle Chancen, Möglichkeiten der Beschäftigung von Flüchtlingen sowie Förder- und Beratungsangebote durch das Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz.

Der Erste Kreisbeigeordnete eröffnete den gemeinsamen Themenabend und beleuchtete seine Motivation zur Einberufung des Arbeitsmarkttreffens: Die Integration von Flüchtlingen in den regionalen Arbeitsmarkt - und damit in die Gesellschaft der Region - sei eine humanitäre Pflicht und stelle eine gemeinsame Aufgabe aller gesellschaftlichen Akteure dar.

Rolf Koch, als Gastgeber und Geschäftsführer des Jobcenters, untermauerte die Eröffnungsworte mit aktuellen Zahlen zum Asylverfahren sowie zur Zuwanderung

nach Deutschland und in die Region. Mit der Einrichtung der zentralen Koordinierungsstelle für Verwaltungen und Institutionen (Projekt MiKo-MYK) habe man bereits im Vorjahr auf die gesellschaftspolitischen Veränderungen reagiert. Die bevorstehenden Aufgaben seien „Meilensteine, die es zu überwinden gilt“, so Koch, denn die Integration in Ausbildung und Arbeit sei einerseits eine große Herausforderung; sie schaffe aber auch neue

senschaften an der Hochschule Koblenz, führte den Aspekt der kulturellen Chancen in einem lebendigen Impulsvortrag weiter aus. Sie gab den anwesenden Arbeitgebern Zuversicht, indem sie an bereits erfolgreich vollzogene Integrationsbewegungen, wie z.B. die der Gastarbeiter, erinnerte. Betriebe sollen sich bewusst machen, dass sie bereits „über vielfältige Erfahrungen mit Integration“ verfügen, so die Expertin. Verständlich

durch den Paragraphenschwund und erläuterte Unterschiede in den Bleiberechtsstadien und Arbeitserlaubnissen.

Marianne Morgenschweis, Bereichsleiterin Markt und Integration des Jobcenters Landkreis Mayen-Koblenz, erläuterte die vielseitigen Förder- und Beratungsangebote des Jobcenters. Zusammenfassend stellte sie dar, dass alle Flüchtlinge, die durch das Jobcenter im Landkreis betreut werden, anerkannte Flüchtlinge sind und demzufolge eine generelle Arbeitserlaubnis haben. Jan Weidenbach, Jurist des Jobcenters Mayen-Koblenz, informierte abschließend über arbeits- und tarifrechtliche Aspekte. Nach geltendem Gleichbehandlungsgesetz gibt es hinsichtlich Beschäftigung „keine Unterschiede zu Mitarbeitern ohne Migrationshintergrund“, resümierte Weidenbach und gab damit den Startschuss für die anschließende rege Diskussion zwischen Unternehmen und Netzwerkpartnern.

Die Organisation der Veranstaltung lag in den Händen der Netzwerkprojekte des Jobcenters, „INKA-MYK sowie MYKfamnetz (gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie den rheinland-pfälzischen Arbeits- und Familienministerien).

*Projektteam,
INKA-MYK und MYKfamnetz*



Zahlreiche Arbeitgeber waren der Einladung des Jobcenters in das Bendorfer Hotel Rheinblick gefolgt. In der ersten Reihe (v.l.) Rolf Koch (Geschäftsführer Jobcenter MYK), Burkhard Nauroth (Erster Kreisbeigeordneter) und Sandra Reith (SGL).

Perspektiven für die Wirtschaft - nicht nur in Bezug auf den Fachkräftemangel.

Prof. Dr. Magdalena Stülß, Professorin für Wirtschafts- und Sozialwis-

und kompetent erklärte im Folgenden der Referatsleiter der Ausländerbehörde des Kreises, Reiner Nell, die komplexe Gesetzeslage im Asylverfahren. Mit viel Sachverstand führte er die Anwesenden

PROJEKTE und FÖRDERER

Der Bereich „Projekte“ ist AZAV-zertifiziert und umfasst zwei Schwerpunkte. Der Strang **MYKnetz** befasst sich hauptsächlich mit Netzwerkarbeit. Hier liegt der Schwerpunkt auf passgenauen Angeboten für Arbeitgeber und Menschen mit und ohne Migrati-

onshintergrund im SGBII-Bezug. Das Angebot des **IQ Netzwerkes** richtet sich an alle Menschen mit einem ausländischen Berufs- oder Bildungsabschluss. Der Strang **MYKjobnetz** beherbergt Projekte, die aus dem eigenen Eingliederungstitel finanziert werden.

MYKnetz

Das Projekt „**INKA-MYK**“ wird gefördert von:



Das Projekt „**MYKfamnetz**“ wird gefördert von:



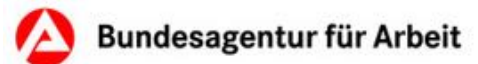
Das Projekt „**MIB**“ wird gefördert von:



Das Projekt „**IQ**“ wird gefördert von:



In Kooperation mit:



Das Projekt „**MiKo-MYK**“ wird aus Mittel des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Das Projekt „**LZA**“ wird gefördert von:



MYKjobnetz

Die Projekte „**ANI**“ und „**Gründungszentrum**“ werden durchgeführt von:



Das Projekt „**ZIP**“ wird unterstützt von:

